

# Umzug aufs Land lässt Ideen sprießen

In seiner Wahlheimat Bad Kohlgrub erfüllt sich Drehbuchautor Markus Fenner einen Traum und verfasst seinen ersten Roman

VON MICHAELA FELDMANN

**Bad Kohlgrub** – Seit Ende der 1990er Jahre hat Markus Fenner Drehbücher geschrieben, uner anderem für den Münchner „Tatort“ und „Einsatz in Hamburg“. Jetzt ist sein erster Roman erschienen: Das Drama „Sprachlos in Füssen“ erschuf der Autor am Fuße des Hörnles, nachdem er und seine Frau Bad Kohlgrub im Jahr 2011 zu ihrer Wahlheimat gemacht hatten.

Geboren ist der 64-Jährige in München, wo er auch lange lebte. Nach dem Studium verschiedener Geisteswissenschaften ging er zum Fernsehen, zunächst als Redakteur, dann begann er mit dem Drehbuchschreiben. Die Entscheidung, einen Roman zu veröffentlichen, bezeichnet Fenner als „Rückkehr zu meinen Wurzeln“. Sie sei aber auch mit dem Umzug aufs Land verbunden gewesen. 2000 hat der Städter ein altes Austragshaus direkt neben der Wieskirche angemietet.

„Dort hab' ich mich dann in einen überzeugten Provinzler verwandelt.“ Der Hauptfigur seines Romans ergeht es übrigens ganz ähnlich, als der Journalist Redaktionsleiter einer Füssener Lokalzeitung wird...

In Bad Kohlgrub gefällt es Fenner – er bezeichnet sich selbst als „richtiges Landei“ – ausgesprochen gut: Er betrachtet die Gemeinde deshalb als dauerhaften Wohnort, nicht nur als Durchgangstation. „Ich habe mir sogar schon meinen Grabspruch für einen Stein am Rochus-Friedhof überlegt“, sagt der Autor augenzwinkernd. Zuvor hat Fenner jedoch noch einiges vor: Obwohl sein Erstling erst seit Kurzem in den Buchhandlungen liegt, arbeitet er bereits an einem neuen Werk. „Es wird ein Fantasy-Roman über eine soziale Utopie in einem bayerischen Bergdorf“, verrät der Wahl-Kohlgruber. „Anders als bei einem Drehbuch kann ich bei einem Roman meiner eigenen Autorenstimme Gehör verschaffen.“



**Der Erstling:** Seinem Roman „Sprachlos in Füssen“ will Autor Markus Fenner weitere Bücher folgen lassen. FOTO: FELDMANN

Und er habe sehr viel mehr Platz für eigene Ideen, Kreativität und Phantasie.

Um dennoch möglichst nah an der Realität schreiben zu können, hat Fenner während der Entstehung seines ersten Romans ein Praktikum bei einer Starnberger Tageszeitung absolviert. „Das Drehbuchschreiben ist eine sehr konstruktive Angelegenheit: Man muss technisch denken und planvoll vorgehen,“ beschreibt der Schriftsteller diese Tätigkeit. Beim „Tatort“ sei „das Gerüst“ vorgegeben, es gab „extreme Reglementierungen“. Außerdem seien die Filme immer im Teamwork entstanden. „Als Romanautor kann ich dagegen bis ins kleinste Detail alles selbst machen. Der Film dazu entsteht dann erst im Kopf des Lesers.“

In einer Zeit der permanenten Reizüberflutung findet Fenner das „extrem spannende“. Mit dem Verfassen von Romanen habe er sich „im fortgeschrittenen Alter“ einen lang gehegten Wunsch

## Zum Inhalt

Ein Unbekannter veröffentlicht Anzeigen mit Textpassagen aus dem „Füssener Totentanz“ in der Tageszeitung – in Verbindung mit Namen kürzlich Verstorbenen. Redaktionsleiter Lorenz Grauvogel lässt das kalt. Ihm ist es wichtiger, herauszufinden, warum sein alter Freund, ein weltweit gefeierter Musical-Komponist, in die Provinz zurückgekehrt ist. Doch dieser schweigt sich über seine Beweggründe ebenso aus wie ein Mädchen, das partout nicht den Namen ihres Kindsvaters nennt. Scheinbar getrennt, in Wahrheit jedoch eng verknüpft, steuern die Protagonisten auf ein fatales Ende zu, weil keiner von ihnen sein Schweigen bricht...

Der Roman „Sprachlos in Füssen“ ist im Maximilian Dietrich Verlag erschienen und kostet 10,80 Euro. Voraussichtlich im August wird Markus Fenner sein Buch bei einer Lesung in Bad Kohlgrub vorstellen. fem